

Hausmutter – Noctua pronuba

Prüfungsleitung: Evelyn Feltes (evelyn.feltes@t-online.de) und Otmar Neuhöfer (ipecacuanha@t-online.de)

Die Arzneimittelselbsterfahrung mit der Hausmutter wurde im Zeitraum von Juli bis November 2008 von 8 PrüferInnen als Kontaktprüfung durchgeführt.

Die hierbei verwendete Potenz des Mittels wurde von uns selbst hergestellt und der Klösterl Apotheke, München zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Verreibung des ganzen Tieres

Fundort: Das tote Tier lag bei Prüfer 2 im Haus unterm Bett.

Prüferin 1, 45 Jahre, C30, Mittel bekannt

19.06.08:

Gleich nach dem Einstecken des Mittels Gefühl wie Schwindel, leichtes Unwohlsein, vergeht aber schnell wieder.

Abends ist das linke Ohr wie zu, wie ein Druck von außen, wodurch ich auf dieser Seite schlechter höre.

Traum: Jemand hat eine Ziege ins Haus reingebracht und der Abdruck der Pfote hat Dreck auf dem Boden hinterlassen. Ich hole ein Stück Klopapier und wische den Dreck weg.

SV: Die hat hier nichts verloren, die gehört hier nicht hin. Das ist ziemlich unverschämt, dass die jemand einfach ins Haus bringt.

Was ist eine Ziege für dich? Ein hinterhältiges Vieh. Meine Mutter hat immer erzählt, sie haben früher Ziegen gehabt, die haben von hinten gestoßen mit ihren Hörnern, das ist das Hinterhältige.

Traum: Ich habe geträumt, ich hätte eine richtig heftige Panikattacke, ganz heftige Angst. Kann mich aber nicht an mehr erinnern.

SV: Wie war das für dich? Vollkommen in Aufruhr. Angst, nackte pure Angst.

Wie hat sich das angefühlt? Das ging so schnell. Ein ganz starkes Angstgefühl. Es kam plötzlich, wie durch einen Schreck. Die Haare stellen sich, Gänsehaut, Schweißausbruch. Herzrasen, das Herz klopft wie verrückt. Es wird heiß und kalt.

20.06.08:

Traum: Ich bin wach geworden und wollte das Licht anmachen, aber die Nachttischlampe ging nur ganz, ganz schwach. Ich wollte das Licht höher drehen, aber es hat nicht funktioniert. Dann wollte ich die große Lampe anmachen, auch da nur ein ganz schwacher Lichtschein. Ich bin aufgestanden und habe am Dimmer gedreht, aber auch damit ist es nicht heller geworden. Es ging wohl eine Zeitlang immer wieder darum, dass ich das Licht anmachen wollte, es aber nur ganz schwach war.

Ähnlich wie die Träume, die ich früher hatte, hier war allerdings keine Lähmung, ich bin aufgestanden und habe gehandelt. Heller wurde es allerdings nicht. Früher ging das Licht gar nicht an, hier war immer nur ein zarter Lichtschein.

SV: Gefühl? Früher war das immer mit Angst verbunden, hier war keine Angst. Ich habe es immer wieder probiert, aber es ging nicht, ich will immer was machen, dass es doch heller wird, aber es passiert nicht. Es gelingt nicht.

Was spürt man dann? Hoffnungslos, vergeblich, du versuchst immer wieder, kannst machen was du willst, egal wie du dich anstrengst.

21.06.08:

Traum: Ich verfolge einen Bombenleger. Ich kann mich nur noch an eine wilde Verfolgungsjagd in einem Gebäude erinnern.

SV: Der hat wohl auch die Bombe bei sich, ich bin dem hinterher.

Wie geht's einem bei einer Verfolgungsjagd? Weil ich den erwischen will, fangen, schnappen, kriegen will.

Wie geht's dann dabei? Es ging nur darum, dass ich dem hinterher renne. Eine gewisse Distanz ist da, keiner ist schneller und keiner ist langsamer, die Distanz bleibt immer gleich. Wahrscheinlich geht's darum, dass irgendeinem die Puste ausgeht, wie in einem Wettkampf. Einer wird gewinnen.

22.06.08:

Traum: Meine Schwester hat sich ganz viele BHs gekauft von Bee Dees. Es handelt sich immer um das gleiche Modell, das sie in vielen verschiedenen Pastellfarben gekauft hat: rosa, hellblau usw. Sie hat sie alle ausgebreitet da liegen (auf dem Boden, auf dem Bett?). Ich denke noch, da hat sie ja ganz viel Geld dafür ausgegeben und immer nur das gleiche Modell, eigentlich ziemlich langweilig.

SV: Nichts Schönes, Aufreizendes, sondern langweilig, Standard. Dann hat die ganz viel verschiedene, das kostet auch Geld, die sind ja nicht so günstig. Immer den gleichen, in einer anderen Farbe, ein Haufen Geld ausgegeben, aber nichts wirklich Besonderes.

Prüfer 2, 47 Jahre, C30, Mittel bekannt

10.07.08

Abends kurz nachdem ich das Mittel bei mir trage, schlechte Konzentration beim Lesen, etwas anspruchsvollere Passagen bleiben mir trotz Überlegen völlig unverständlich, wobei Überlegen fast nicht möglich ist, die Gedanken springen herum, schweifen ab. Auch kann ich Gesprächen nicht folgen. Das bessert sich so nach einer Stunde.

SV: Ich habe nichts verstanden, als wenn ich ein Primitiver oder Neandertaler wäre und komme in eine zivilisierte Welt. Ich habe das gelesen und habe gedacht, ich bin einfach dumm und primitiv, so schwierig war das gar nicht.

Abschweifen? Das habe ich ab und an, speziell bei Anfang einer Prüfung, allerdings auch im ganz normalen Leben, ich schweife ziemlich häufig ab.

Seit dem späten Nachmittag Kreuzschmerzen nahe der linken Hüfte, Schmerzqualität nicht klar, auch Modalitäten unklar.

11.07.08

Die Nacht war nicht berauschend. Gefühl, ich hätte sehr wenig geschlafen, wache ab und an auf. Jedenfalls bin ich nicht ausgeschlafen, als ich um 5 Uhr morgens aufstehe. Ich sehe schlecht, kann nichts scharf sehen (verschwommen, das könnte aber wegen des mangelnden Schlafes sein).

Früh aufgestanden bin ich im Zug noch sehr müde, schlafe zwischendurch immer mal wieder ein.

Unterwegs nach Soest einige unerwartete Zwischenfälle: Erst mal fallen an dem Tag einige ICE's aus (einer sagt alle) aufgrund eines Zwischenfalls gestern: Ein ICE ist bei Köln aus den Schienen gesprungen, jetzt werden alle überprüft. Ich muss andere Züge nehmen und komme über eine Stunde später in Soest an.

SV: Wie war das für dich? Zuerst war ich etwas genervt, weil ich gedacht habe, ich bin so früh aufgestanden, um noch relativ früh dort anzukommen und dann so was. Aber wie sich dann rausgestellt hat, hatte ich dann Glück im Unglück, also ich bin nur eine Stunde später angekommen. Genervt? Es war einfach völlig überraschend. Ich komme pünktlich an in Mannheim beim Umsteigen, war noch frühstücken, weil ich noch Zeit hatte und dann komme ich da hoch an den Bahnsteig und dann höre ich diese Durchsage. Das war völlig überraschend, richtig plötzlich, unerwartet. So ein ähnliches Gefühl hatte ich früher schon ein paar Mal, als wenn ein Schlag kommt oder als wenn ich gegen eine Wand laufe, aber diese Empfindung kenne ich. Du stehst plötzlich und unerwartet vor einer überraschenden, neuen Situation und musst das Beste draus machen.

Auf der Fahrt bemerke ich heute das zweite Mal innerhalb kürzester Zeit eine Spinne, die sich im Rücken von jemand Ahnungslosem aufhält. Ich beobachte sie interessiert, was wohl passiert. Aber sie wird nicht bemerkt und entschwindet dann.

SV: Ich habe die nur beobachtet oder das ganze Geschehen nur beobachtet, ich war gar nicht involviert. Normal hätte ich ein Gefühl dabei gehabt, die könnte ja auf mich losspringen oder ein bisschen Ekel, aber da war nichts, ich habe das nur interessiert beobachtet, was da passiert. Irgendwann war sie dann fort, das hat mich aber auch nicht beunruhigt.

Zweimal und kurz darauf ein drittes Mal im Zug Brandgeruch (riecht nach verbranntem Gummi).

SV: Gefühl dabei? Obwohl ja gerade dieser Beinaheunfall dort gewesen war, hat mich das nicht weiter beunruhigt. Ich habe das nur wahrgenommen. Das Einzige, was mich gewundert hatte, dass das anscheinend andere nicht riechen, weil es hat keiner was gesagt.

Habe Lust auf einen Eiskaffee (trinke ich ab und zu). Später in Soest trinke ich auch einen.

SV: Mit dem Eiskaffee, das war bisschen übersteigert, das war mehr wie Lust, ein richtiges Verlangen, so richtig drauf gefreut, mir vorgestellt, wie es wäre, einen Eiskaffee zu trinken.

In der Fußgängerzone geht meine Bekannte einige Sachen einkaufen, ich warte vor dem Geschäft und lasse alles auf mich wirken. Gefühl als fließe alles an mir vorbei ohne dass ich richtig involviert bin, so ein wellenartiges Fließen (Geste: wie eine Welle), in mir bin ich sehr ruhig und entspannt.

SV: Das war ähnlich wie bei dieser Spinne, ich habe das einfach beobachtet, ohne da irgendwie involviert zu sein, so unbeteiligt einfach. Und dabei ein Gefühl der Ruhe und dieses Gefühl der Ruhe scheint bei mir so zu sein, wie so ein wellenartiges Fließen, dieses Gefühl kenne ich aber, einfach getragen zu werden.

Nach einem Spaziergang am späten Nachmittag keine Kreuzschmerzen mehr.

Mitten in der Nacht wache ich mit einem Riesenschreck auf, das Herz schlägt bis zum Hals, der Schreck und Angst fährt mir in alle Zellen, Gefühl, ich merke wie das Adrenalin ausgestoßen wird. So einen Schreck und so eine Angst habe ich noch nie gehabt. Total unheimlich, vom Gefühl her muss es mehr als Todesangst sein. Unheimlich bedrohlich. Der Schreck persönlich, starr vor Schreck.

SV: Es geht um den Schreck, ein Riesenschreck, der einem in alle Glieder, in alle Zellen reinfährt. Es war keine Angst um mein Leben, keine Todesangst in dem Sinne. So dieses Erschrecken, manche sagen, sie gruseln sich, das ist ein Horrorfilm, das gruselt oder erschreckt mich überhaupt nicht. Ich werde einfach dann erschreckt oder ich finde solche Filme, die erschrecken mich auch, wenn etwas Unerwartetes passiert. Dann geht die Musik noch so und plötzlich kommt jemand aus dem Hinterhalt. Die Musik wird noch laut, so plötzlich passiert etwas Unerwartetes und das ist einfach erschreckend. Dieses Unerwartete kann natürlich auch lebensbedrohlich sein. Aber es muss nicht lebensbedrohlich sein, es kann auch eine normale Situation sein, wo etwas plötzlich und unerwartet passiert, dann erschrecke ich mich einfach. Hier war das noch ein bisschen mehr, ein Riesenschreck. Bei solchen Filmen schlägt mir das Herz auch ziemlich stark, hier war es so, dass ich fast in allen Zellen diesen Riesenschreck mit Adrenalinausstoß empfunden habe, übersteigerte Schreckempfindung und unheimlich noch dazu. Unheimlich heißt irgendwie, das ist nicht ein normaler Mensch, sondern es gibt ja diese Filme Halloween und das ist natürlich auch keine Gestalt aus dem normalen Leben, sondern eine Alptraumgestalt. Ich glaube so was war auch noch dabei zu dem Schreck noch so was Alptraumhaftes. Ein alptraumhafter Schrecken. Wie ging es dir dabei? Das ist Alarmzustand. Es sind alle Sinne auf Habacht, alle Sinne hochgefahren, wie wenn Adrenalin ausgestoßen wird. Flucht, Kampfreaktionen, wobei ich so den Eindruck habe, Kampf, ich glaube da wäre ich abgehauen. Du musst die Beine in die Hand nehmen und abhauen. Alle Sinne in Alarmzustand. Trotz des Riesenschrecks und des wild pochenden Herzens schlafe ich kurz danach wieder ein.

12.07.08

Morgens im Liegen ein paar Minuten Schwindel, als wenn in schneller Folge abwechselnd eine Gehirnhälfte runter gezogen würde bis in Höhe Herz. Ein ständiges Rauf und Runter der beiden Hirnhälften.

SV: Geht das eine hoch, geht das andere runter.

Abends beim Essen ein paar Rotwein getrunken und nachts im Bett ein Gefühl, als ob es mir die Kehle verbrennt, den Hals, wie Feuer, versuche es abzuhusten, aber das nutzt nichts. Trinke etwas, keine Besserung. Das geht fast eine Stunde, ein Gefühl wie Feuer im Hals.

Irgendwann lässt es nach und ich schlafe ein, nur kein tiefer, erholsamer Schlaf. Werde auch noch ziemlich oft wach. Dementsprechend unausgeschlafen bin ich morgens und stehe auch erst um 10 Uhr auf.

13.07.08

Auf der Zugfahrt läuft mir der Schweiß an den Seiten des Gesichts runter, schein an den Kopfseiten sehr stark zu schwitzen.

Später treffe ich im Zug noch eine Bekannte, kann zwar mal passieren, ist aber doch eher ungewöhnlich.

14.07.08

Einige Male ungeschickt, stoße mich, weil ich wohl nicht aufgepasst habe. An den Zehen, weil ich barfuss laufe und auch an den Fingern. Mir fällt auf, dass das am Wochenende auch einige Male passiert ist, ich es zwar wahrgenommen, aber noch nicht der AMP zugerechnet habe. So nach dem Motto: kann ja mal passieren. Jetzt fällt's aber auf.

15.07.08

Nachdem ich das Mittel weggelegt habe, habe ich doch noch einen Traum.

Traum: Guerillakampf in einer Scheune. Gefangene werden abgeführt. Ich habe das schon eine Zeitlang beobachtet, sitze da im Stroh und werde nicht bemerkt. Doch der letzte, der vorbeigeht bemerkt mich doch, meint, ich würde zu den Gefangenen zählen und fordert mich auf aufzustehen. Ich werfe dem meine Shampoodose entgegen. Dann geht alles ganz schnell. Aus dem Hinterhalt brechen die Guerillas und töten die, die die Gefangenen abgeführt haben (wohl zum Schafott) und befreien die Gefangenen und ich bin auch erlöst.

SV: Um was ging es? Um die Befreiung der Gefangenen. Deine Rolle? Zuerst wieder Beobachtungsposition, ich bin gar nicht bemerkt worden, auch als die vorbeiliefen. Ich hatte einfach ein Gefühl, dass ich das Ganze beobachte. Dann hat mich doch einer bemerkt. Es war ein Gefühl wie aus der beobachtenden Position wirst du doch noch involviert.

Was nicht passt, dass ich dem meine Shampoodose entgegenwerfe. Du hast zuerst einen Beobachtungsposten und dann wirst du doch involviert und es geht um Gefangene, die getötet werden sollen, zum Hinrichtungsposten oder zum Schafott. Wobei auch klar ist, dass es um Herrschende, also Regierende und Unterdrückte geht oder Rebellen, Guerillas halt. Vom Gefühl her war das nicht diese unbeteiligte Beobachtungsposition wie vorher, ich war da sehr aufmerksam und habe geguckt, dass ich nur kein Geräusch mache. Wobei versteckt habe ich mich wohl nicht, die hätten mich eigentlich sehen müssen.

Traum: Eine Bekannte, die Monika heißt, sagt „Ich muss mich des beschissenen Namens entledigen.“

SV: Das hat mich natürlich an die Hausmutter erinnert. Wahrscheinlich würde die Hausmutter den Namen Hausmutter gar nicht gut finden. Weil sie wahrscheinlich damit gar nichts zu tun hat.

Name Monika? Einfach ein normaler Frauenname, der sich nicht abhebt. Es ist auf jeden Fall kein Name, der auffällig ist.

Prüferin 3, 54 Jahre, C30, Mittel unbekannt

09.07.08 – 11.07.08

Traumsequenz: „Und am Ende lag da die neunschwänzige Katze“ mit Bild einer Peitsche, ich weiß aber nicht, ob das nicht doch Teil eines Zeitungsartikels war, den ich am Vortag gelesen habe über ein maritimes Museum. Da war die neunschwänzige Katze erwähnt.

SV: Ich hatte den Artikel gelesen, dass die Marine so bejubelt wird und in Hamburg ein neues Marinemuseum eröffnet wird und keine Kritik in Bezug auf den 2. Weltkrieg und Sklaverei war. Irgendwo darin wurde die Katze erwähnt, eine Art Peitsche, mit der die Sklaven angetrieben wurden. Die Katze lag zusammengerollt wie eine Schlange, man hat gesehen, dass sie einzelne Enden hatte, die mit irgendwas beschwert waren. Die gabelt sich in neun Enden, mit jedem Schlag trifft man dann neunmal. Der Untergrund war steinig, sie lag so wie auf einem Felsen, es war nur ein Ausschnitt, das ist eine Peitsche, die nennt man die neunschwänzige Katze.

Sklave, wenn du nicht machst, was ich will, dann lasse ich dich die neunschwänzige Katze spüren. Keine Ahnung, warum die am Ende da lag. Das war der Satz, mit der ich das Bild gesehen habe. Sozusagen, letztendlich läuft alles darauf hinaus.

Gefühl? Abgesehen davon, dass ich mich sehr gewundert habe, dieses Bild war eine Mischung aus bedrohlich und distanziert, so als könnte es mich treffen, andererseits aber auch nicht. Ein düsteres Bild, von den Farben eher dunkel.

Bedrohlich, düster? Bedrohlich im Sinne von es könnte was passieren. Der Satz selber macht so eine Distanz zu der Bedrohung, wenn, dann würde nicht mir was passieren, sondern anderen Leuten, ich würde das aber sehen.

Wie wäre das? Zuzugucken, wie jemand geschlagen wird und du kannst es nicht ändern, das ist schon hilflos, man muss zugucken und hat keinen Einfluss. Man versucht sich zu distanzieren, aber es geht nicht, zuzugucken ist eigentlich wie selbst geschlagen zu werden.

Am ersten Tag der Prüfung war ich in der Stadt bei einem Beratungsgespräch, da habe ich fünf Stunden gehockt. Was ich nicht verstehe, ich habe ein seltsames Herzrasen gehabt und war fix und alle. Ich konnte dann die Nacht nicht schlafen, weil mich das so aufgewühlt hat. Das war so eine Gewerkschaftssache, ich bin im Betriebsrat und wollte gucken, ob unsere Verträge gut waren. Der fing an, mich zu fragen, was nicht dazu gehört und wenn ich gefragt habe, habe ich keine Antwort gekriegt. Ich habe mich gefragt, warum habe ich mich nicht gewehrt, was hast du da mit dir machen lassen. Ich bin raus und habe ein ganz scharfes Gefühl am Herz gehabt, so einen Herzschlag. Wie ein Schneiden im Herz, das habe ich normal nicht. Als würde da jemand einen Schnitt machen und dann entsteht ein Gefühl von Panik als Folge. Wenn was am Herz ist, das geht Richtung lebensbedrohlich, du spürst das Herz, spürst dass es funktioniert, aber es könnte was passieren, die Möglichkeit.

SV: Wie war das für dich? Wie ein Adrenalinstoß. Was so kurz hochschießt.

Am Freitag bin ich wach geworden mit dem Gefühl, wie ein Stein geschlafen zu haben, das heißt schwer und durch nichts erweckbar, fast tot.

SV: Es hätte können was einschlagen, ein Asteroid, ich wäre nicht wach geworden. Das ist erschreckend.

Wieso? Weil bei einer möglichen Gefahr hätte ich nichts tun können. Wie bei dem Adrenalinstoß. Ein Erschrecken, was da passiert, dass du so am Rand von einer Gefahr stehst, irgendwo.

Ansonsten ist nur auffallend, dass ich morgens jeweils mit Schwindel aufstehe, schon als ich die Augen aufgemacht habe, hatte ich schon Schwindel. Das ging über den Freitag hinaus, die Hirnhälften, als würde die linke tiefer hängen als die rechte. Ich liege auf der linken Seite und habe das Gefühl, als wäre das Gesicht links verschoben, die zwei Hälften des Kopfes, so dass die eine tiefer kommt als die andere, aufs Hirn bezogen, dann hat es sich gegeben, aber der Schwindel ist mir nachgelaufen, den hatte ich immer wieder. Der war jeden Morgen wieder da, hartnäckig. Bis ich am Montag da habe ich mich akupunktiert, seitdem ist er weg.

Ich habe auch irgendwie ein schweres Gefühl im Kopf, dass ich nicht wirklich denken konnte. Bei allem was ich tue, brauche ich viel zu lange, im Gegensatz zu einem klaren, hellen Verstand. Ich fand alles anstrengend.

Ich bin die ganze Zeit drunter durchgeschlichen, als wäre der Himmel zu tief und ich müsste darunter, als hättest du den Kopf unter den Wolken und müsstest den einziehen, damit man nicht an die Wolken stößt, als würde der Himmel zu tief hängen. Damit man nicht in dem Nebeligen ist, versucht man drunter zu bleiben, aber das Gefühl von Nebel nimmst du mit.

SV: Wie geht's einem? Sehr eingeschränkt. Man hat keinen Überblick. Du versuchst nur zurecht zu kommen, triffst aber keine klaren Entscheidungen aus einer Position, wo du alles überblicken kannst. Und alles, was du tun willst, gestaltet sich als Problem, obwohl es Kleinigkeiten waren. Alles erschien schwer und problematisch, aber aus dem Gefühl, du hast keinen Überblick, drei Sachen waren drei zuviel. Es zieht so zusammen, es ist

was, der ganze Organismus, man kann sich nicht frei bewegen. Es fehlt auch die Freude so richtig, das wo man sagt Scheißregentag, dass man sich missmutig fühlt, man möchte das abschütteln, aber es geht nicht, das graue Gefühl, was im Kopf ist. Aber es lässt sich nicht so einfach abschütteln.

Erzeugt was für eine Empfindung? Genervt, Ungeduld. Und immer wieder dieses Eingeschränkt. Am Tun gehindert.

Bei dem Schwindel habe ich immer gedacht, Wirbel blockiert und habe versucht sie freizukriegen, da war ein Wirbel in Herzhöhe, versucht den zu verrenken, da gab es ein stechendes Gefühl entlang der Wirbelsäule. Wirbel in Herzhöhe, das kenne ich, aber dass das ein schneidendes Gefühl ist, das habe ich normal nicht.

Prüferin 4, 28 Jahre, C30, Mittel unbekannt

08.-11.07.2008

Eine halbe Stunde, nachdem ich das Mittel bekommen habe, sind „Schauer“ an mir runtergelaufen. Also so ein „Überlaufen“ und „Gänsehaut“ am ganzen Körper.

SV: Es war öfter, ein paar Mal an diesem Abend, es gab auch keinen Grund, kein kalter Wind oder dass mich was gerührt hat. Fängt am Rücken an, Nacken und Schulterblätter, dann Arme und Beine. Läuft runter, am Bauch nicht. Man merkt, dass die Haut kalt wird, an den Armen stellen sich die Haare, dann sieht man wie so winzige Pickelchen, die sich aufstellen oder die Haare und dadurch sieht man die Poren, aus denen die rauswachsen. Ich merke, dass da Bewegung drin ist, es von oben nach unten geht, das Kältegefühl, so wellenartig.

Kurz später für eine Minute oder so ein Stechen im Bauch unter dem linken Rippenbogen.

SV: Ein stechender Schmerz, der sich ein paar Mal wiederholt hat, immer wieder Stiche. Die gehen von außen nach innen. Nicht besonders weit, nur ein paar Zentimeter. Hat sich nur auf die Stelle beschränkt.

Blätter fallen mir während dem Kurs alle runter. Ist eigentlich nicht so ungewöhnlich, aber das Thema hatten wir an dem Abend irgendwie. Auch eine Woche später im Kurs fällt dauernd jemandem was runter.

Traum in der Nacht vom 2. auf den 3. Tag: Freunde sind zu Besuch da und wir sind alle im Keller. Die waren nur zufällig da, um Getränke zu holen oder so was (das ist ungewöhnlich, weil ich das normal alleine mache). Eine Freundin sagt dann plötzlich, dass sie es eklig findet, dass meine Katzen immer neben das Katzenklo machen und nicht rein. Alle anderen hören das mit und mir ist es sehr peinlich. Ich finde, das hätte sie leiser sagen sollen.

SV: Früher hatte ich da Angst, das ist jetzt nicht mehr. Angst vor Einbrecher, im Keller erst Recht. Da bin ich, sobald es dunkel war, nicht mehr runter, wenn, dann nur mit Bewaffnung, Taschenlampe, Gummihammer und Telefon, manchmal auch ein spitzer Brieföffner.

Plötzlich? Aus heiterem Himmel, weil wir uns vorher über was anderes unterhalten.

Worum geht's? Um bloßgestellt zu werden. Man ist plötzlich schutzlos ohne Möglichkeit, sich zu wehren.

Das erzeugt was für ein Gefühl? Ich würde sagen, Ohnmacht, aber das ist typisch für mich.

Es war der erste Traum seit langem, an den ich mich erinnern kann.

Am 3. Tag der Prüfung: Im Spinning schwitze ich wie noch nie vorher. Ich bin komplett nass, der Schweiß läuft mir in die Augen und überall runter. Auf dem Boden ist eine richtige Pfütze. Ich sehe aus, als hätte ich unter der Dusche gestanden. Sogar die anderen bemerken das alle und geben Kommentare dazu ab, weil es für mich so ungewöhnlich ist.

Samstags (12.07.2008) während der Gartenarbeit: Beim Aufstehen wurde es mir fast ganz schwarz vor Augen und ich habe „Sternchen“ gesehen. Das habe ich manchmal, aber da war es stärker. Es war schwärzer, mehr Sternchen und hat länger angehalten.

Ich überlege, über's Wochenende wegzufahren, aber den Gedanken kann ich kaum ertragen. Ich will nicht weg von hier, auch nicht für ein Wochenende. Ich habe das Gefühl, dass ich was Wichtiges verpassen könnte, aus allem rausgerissen bin. Es wäre viel mehr Stress als Entspannung.

SV: Verpassen, aus allem rausgerissen? Ich versuche gerade, einen ordentlichen Rhythmus zu finden. Bin dabei, mich neu zu ordnen, zu organisieren, habe das Gefühl, wenn ich fortfahren würde, könnte ich mich zwar entspannen, aber wenn ich wegfahre, wäre ich aus dem Rhythmus wieder raus. Ich kann nicht das machen, was ich machen müsste, es hält mich davon ab, was ich dringend machen muss.

Gefühl rausgerissen? Komme dann ins Trudeln, ich habe keinen Halt mehr, den ich gerade suche, der wäre weg, den ich gerade so ein bisschen gefunden habe, der wäre weg, ich muss wieder von ganz vorne anfangen.

In den Tagen der Prüfung habe ich den Eindruck, dass viele Leute in meiner Umgebung stolpern: Beim Treppengehen oder einfach so über ihre eigenen Füße. Mir ist es nicht passiert, aber fast jedem, mit dem ich irgendwo entlang gegangen bin.

Ich beiße oft auf meinen Lippen rum, entweder rechts oder links, auf der Unterlippe und ich glaube, das ist meistens, wenn ich in Gedanken bin, das ist mir vorher noch nicht aufgefallen.

Eine Woche nach der AMP, da hatte ich noch einen Traum, ich habe ab und zu schon Alpträume, aber der war anders.

Traum: Ich war also in meinem Zimmer und habe aus der Küche Schritte gehört, von Frauen, also so mit Absätzen, es hat so geklappert. Ich bin dann gucken gegangen und kriege jetzt Gänsehaut, wenn ich dran denke, was nicht so ungewöhnlich ist. Ich bin dann in die Küche gegangen um zu gucken wer da ist und habe dann gesehen, dass irgendjemand den Rollladen runtergemacht hat in der Küche. Ich mache nur im Winter wegen Energiesparen die Rollläden runter. In dem Moment wo ich das gesehen habe, war mir klar, dass es nur um den zunen Rollladen geht und nicht um die Schritte, dass jemand nur die Schritte gemacht hat, um mich in die Küche zu locken, weil der gewusst hat, wenn ich die Schritte höre, gehe ich gucken. Und mir war klar, dass die Schritte nicht echt waren, es ist nicht jemand gegangen, sondern hat nur so gemacht, die waren nicht echt, es hat nur jemand das Geräusch imitiert. Es ging um den Rollladen, das war das, was ich sehen sollte, das sollte mir Angst machen bzw. das sollte mir signalisieren, dass etwas da ist, dass das Gefahr ist, dafür war der Rollladen ein Zeichen.

SV: Warum Rollladen? Um mir klar zu machen, dass ich darauf reingefallen bin, dass ich mich von etwas locken gelassen habe, was nicht echt ist. Dass mich die Schritte in die Küche gelockt haben, die aber nicht real waren. Ich weiß nicht, was die Gefahr dargestellt hat. Mit dem Hintergedanken, dass ich mich in die Irre führen gelassen habe.

Gefühl? In dem Moment wo es mir klar geworden ist, war es nur Panik. Im Bruchteil einer Sekunde, wo ich gesehen habe, dass der Rollladen unten ist, ich das realisiert habe, dann war Panik, reine Panik und sonst gar nichts.

Panik beschreiben? Die hat eigentlich nur ausgelöst, dass ich wie angewurzelt stehen bleibe, ich hätte mich nicht verteidigen können, nicht rennen können.

Symptome der Panik? Eigentlich nur Starre, ich konnte nur regungslos da stehen. Die plötzliche Erkenntnis, was da gerade passiert, das spielt sich im Kopf ab, in welche Situation man geraten ist. Was mir noch aufgefallen ist, das ging halt ganz schnell, Sekundenbruchteile, in dem Moment war das wie ein Gewitterlicht, wenn es gerade blitzt und es ist taghell und das Helle friert ein, das Licht in der Küche war so, als wäre es vom Blitz erhellt worden. Das Licht war einfach länger, als hätte es jemand angeschaltet. Der Blitz ist nur für die Beschreibung, wie das Licht ist, für das Kalte und Helle. Es geht nicht darum, dass das Licht einfriert oder dass keine Bewegung ist.

Es geht darum, in die Irre geführt zu werden und dadurch in die Gefahr zu kommen. Es soll mich schwächen, es geht auch darum, dass ich mich nicht wehren kann.

Bekannt? Die Starre, die kommt mir bekannt vor. Ich weiß nicht, ob ich das sonst als Starre beschrieben habe, wenn ich über mein Kälteempfinden spreche.

Prüferin 5, C30, Mittel unbekannt

Die Nacht von Donnerstag, 10.07. auf Freitag, 11.07., als das Mittel unterwegs war, hatte ich folgende Träume:

Traum: Ich gehe auf dem Bürgersteig an einer Straße entlang. Während ich so dahinschendere, sehe ich ein weißes Wiesel. Es erregt meine Aufmerksamkeit, besonders da es sich bemüht, sich in weißes Papier zu wickeln. Ich denke, was macht das da und beobachte es weiter. Da sehe ich, wie von der anderen Straßenseite ein anderes, genauso weißes Wiesel kommt. Es überquert die Straße und bewegt sich schnurstracks in gerader Linie, d. h. sehr zielgerichtet auf das Wiesel auf meiner Seite zu. Dieses hält inne, entdeckt das andere Wiesel und bewegt sich nun ebenfalls in pfeilgerader Richtung auf dieses zu. Sie treffen sich auf dem Bürgersteig, das andere Wiesel wickelt nun auch weißes Papier um sich und dann fangen sie an umeinander herum zu tanzen. Ich beobachte das und es wird klar, die Wiesel haben ihre Hochzeitskleider angelegt und tanzen einen Hochzeitstanz. Dann höre ich auch Musik und neben den tanzenden Wieseln sehe ich nun ein kleines Klavier stehen, auf dem ein Zigeuner spielt.

Assoziation: Auffällig finde ich die Farbe weiß, das weiße Wiesel, weißes Papier, „weiße Hochzeit“. Die Zielgerichtetheit, pfeilgerade, schnurstracks, gerade Linie, der Hochzeitstanz.

Traum: In einer großen Gastwirtschaft sitze ich mit einem Kollegen an einem Tisch. Wir unterhalten uns wie üblich über Homöopathie. Um uns herum sitzen und stehen andere (vielleicht auch Homöopathen) und hören interessiert zu. Am Tresen rechts von uns, ein sehr langer Tresen, stehen ein paar Typen und beobachten uns. Ich sehe das, denke mir aber nichts dabei. Wir sind zu sehr in interessante Thematik vertieft. Da kommen diese Typen auf uns zu, stellen sich als Zivilcops vor und teilen uns mit, wir seien vorerst festgenommen. Wir fragen uns wieso? Da sehe ich, dass neben dem Kollegen ein kleines Stückchen Dope liegt. Es ist klar im Traum, dass es seins ist und er es unachtsam da auf dem Tisch offen liegen hat. Die Cops nehmen uns nun mit auf die Wache. Ich mache ihnen dort klar, dass mein Kollege ein hart arbeitender Homöopath ist und eben am Wochenende ab und zu zur Entspannung mal raucht und dass da doch nichts dabei wäre. Da ich das so offen und unschuldig formuliere, meinen sie nur, wir sollten das in Zukunft nicht mehr so offen rumliegen lassen, das könne man in Saarbrücken tun, aber nicht in Berlin. Dann lassen sie uns gehen.

Assoziation: Auffällig ist der rauchende Kollege, der doch mit „Drogen“ so gar nix am Hut hat. Die Art und Weise wie ich damit umgehe, offen und unschuldig. Die Cops sind davon so beeindruckt, dass sie uns einfach gehen lassen.

SV: Zuerst empört, dass die meinen Kollegen mitnehmen, es ging um hochkarätige Homöopathie, kein schlechtes Gewissen, man ist sich nichts Böses bewusst, das hat die Sache so geklärt, dass die uns haben gehen lassen.

Am Abend vom Donnerstag auf den Freitag, also vor den Träumen, fange ich das Buch „Die weiße Massai“ an zu lesen, es liegt schon länger im Regal, weiß nicht warum ich's grad am Donnerstagabend anfangen.

Hier ist auch auffallend die Farbe weiß und in der Geschichte geht es um eine junge Schweizerin, die wegen eines Massai ihre Heimat hinter sich lässt, alles aufgibt und nach Kenia geht um diesen zu heiraten.

Samstag, 12.07.08

Wie immer gehe ich heute, weil Samstag ist, morgens auf den Flohmarkt, das ist also nichts Besonderes, jedoch, was sehe ich? Auf einem Stand steht ein weißes Wiesel aus Keramik, aufgerichtet und mit langem Hals, exakt so wie die beiden Wiesel im Traum. Ich musste es natürlich kaufen, hätte ich sonst nicht gemacht, wäre mir gar nicht aufgefallen sonst.

SV: Ich dachte, so ist das mit den Gedankenfeldern. Ich bin auch erst mal weiter, es hat mich nicht losgelassen und ich habe die dann auch gekauft, weil es exakt genauso ist. Normal wäre ich an dem Stand vorbei, durch den Traum natürlich war das sehr auffällig. Wiesel? Sind flinke, aufmerksame, schnelle Tiere, auch gute Beobachter. Die haben durchaus meine Sympathie, haben auch was Verspieltes, sind possierlich. Diese Flinkheit und Verspieltheit. Das war nett, wie sie die Hochzeit vorbereiten, die haben sich ja geschmückt. Weiß ist ja auch schon eine besondere Farbe, hat was mit feierlich zu tun. Auch mit Beerdigung oder mit Hochzeit, man geht von einer Lebensphase in eine neue. Wo bestimmte Lebensphasen zuende gehen. Reinheit.

13.07.08

Traum: Es geht darum, dass ich eine Prüfung schreiben soll. Ich bin nicht sicher, ob ich das schaffe. Ich mache mich mit dem Fahrrad auf den Weg zur Prüfung. Unterwegs komme ich an eine steile Treppe, die muss ich hinauffahren mit dem Fahrrad. Das ist ziemlich anstrengend und auch nicht einfach, sogar gefährlich, ich könnte fallen und mich verletzen. Deshalb rufe ich einen Freund mit dem Handy an, damit er, für den Fall, dass ich stürze und mir was passiert, Hilfe holen und einen Arzt anrufen kann. Ich habe das Gefühl, es ist bedenklich und nicht ganz ungefährlich diese steile Treppe hochzufahren, es muss aber sein. Deshalb will ich mit dem Anruf bei dem Freund schon mal vorsorgen und mich absichern, falls was passiert.

SV: Die Treppe war unterwegs, mitten auf dem Weg, mitten auf dem Weg kam eine steile und steinige Treppe, die hätte man normal gar nicht hochfahren können. Man braucht viel Kraft, man wird instabil, mit dem Fahrrad würde man ins Wackeln kommen. Die Anstrengung ist nicht das Hauptgefühl, sondern eher du musst das Fahrrad halten, damit es in der Spur bleibt und nicht umfällt. Das Problem ist mehr, das Gleichgewicht zu halten. Das kann schief gehen und wenn ich mich für alle Fälle rückversichere, dann ist nur noch eine Hand frei, wenn ich mit der anderen telefoniere.

Thema Unsicherheit, schaffe ich die Prüfung und die Treppe, das ist ja fast wie eine Prüfung, schaffe ich das. Instabilität. Wacklig geht wohl zu weit.

Instabil ganz allgemein? Drückt eine Bewegung aus, die jetzt gerade nicht mehr so zielgerichtet ist, sondern eine Abweichung von der Mitte, Ungleichgewicht, sich nicht im Gleichgewicht befinden.

Daraus folgt? Dass du verunfallen kannst, dass du fällst, du fällst und verletzt dich.

Traum: Ich bin in meiner Küche, die so geschnitten ist, wie die meiner Großmutter es war. An der Wand hängen Bilder, größere gerahmte Fotografien. Sie hängen in einer Reihe auf einer Linie. Am Küchenschrank hängen Ansichtskarten. Sie sind mit Tesafilm an den Glasscheiben des Schrankes festgeklebt, der Tesafilm ist immer oben in der Mitte der jeweiligen Ansichtskarte, diese sind ebenfalls in einer Reihe aufgehängt. Die ganze Küche wirkt übersichtlich und wohlstrukturiert, zeigt eine geordnete, innere Harmonie. Ich bin beim Frühstück, da kommt mein Freund in die Küche, er setzt sich vor die Spüle und beginnt große Küchenmesser zu sortieren. Er legt die Messer alle in den Schrank unter der Spüle. Da gibt es ein schmales, hohes Fach, da schiebt er sie ordentlich übereinander gestapelt hinein. Nun kommt eine Besucherin, um auch zu frühstücken. Binnen kürzester Zeit ist alles mögliche auf dem Boden verstreut, der ganze Boden ist bedeckt mit losen Teeblättern, Brotkrümeln usw. Dann klebt sie leere Kaffeetüten an die Wand, mit Tesafilm. Auf den Kaffeetüten sind Motive von Pflanzen. Sie knickt die Tüten oben irgendwie um bis zum Bild mit der jeweiligen Pflanze und klebt diese dann an die Wand. Die Tüten sind verknittert und verbeult, die Knickkante schräg und krumpelig. Ich beobachte ihr Verhalten. Mein Sinn und Auge für Graphik, Design, Struktur und diese Art von Harmonie fühlt sich empfindlich gestört.

Nachdem sie ihr Chaos verbreitet hat, geht sie. Ich folge ihr und sage ihr, dass ich das gar nicht gut finde, was sie da macht. Sie geht einfach weiter, dreht sich aber zu mir um und wirft mir einen Blick zu, der ungefähr sagt: du Spießerin.

Gefühl: Struktur, innere Ordnung gegenüber Unordnung, Chaos (gar Müll), aber auch damit verbunden Statik und Dynamik, gar Strenge, Disziplin, Leblosigkeit gegenüber Spontaneität, Kreativität, Lebendigkeit.

Diese polaren Extreme stehen sich im Traum feindlich gegenüber. Das eine kann nicht die Antwort auf das andere sein, vielmehr sollten beide Aspekte für ein glückliches Leben integriert werden.

Sieht man die ganze Geschichte nicht nur symbolisch, sondern auch emotional, so geht es hier auch um Grenzverletzung und übergriffiges Verhalten von Seiten der Besucherin gegenüber der Hausherrin.

SV: Vielleicht ein nostalgisches Element. Die Besucherin, die Dreck und Chaos macht in einem aufgeräumten Ganzen. Da ist was, was dich aufmerksam machen will, das Leben ist nicht nur geradlinig, sondern in der Dynamik auch chaotisch. Und als Gast geht das zu weit, wie die Besucherin sich verhalten hat.

Ich werde heute Morgen wach mit den Worten „Doktor Friedvoll“ im Ohr.

SV: Ich dachte, vielleicht solltest du ein bisschen friedlicher werden.

Gegenteil? Von friedvoll Streit, Unfrieden, Dunkelheit fällt mir dazu ein, es hat wohl mit Licht und weiß zu tun und das Gegenteil ist Dunkelheit.

Traum: Ich befinde mich in der Küche von Bekannten, zusammen mit der Hausherrin. Die Küche ist modern gestaltet und eingerichtet mit weiß-grauen, hohen Einbauschränken aus Resopal bzw. einer Art modernem Kunststoff, der Herd Ceranfeld, der Boden Linoleum.

Die Küche ist zum Wohnraum hin offen, man geht ein paar Stufen hinunter und befindet sich im ebenfalls modern eingerichteten Wohnzimmer. Der Boden ist aus Holz (Stabparkett, das wirkt gestreift, sind nebeneinander angeordnete Holzstäbe, hat was Geschichtetes). Die Einrichtungsgegenstände im Wohnraum wirken modern, sind zeitlose Klassiker. In der Kombination mit Holz ergibt das eine warme Atmosphäre. Es könnte das Haus eines Architekten oder Designers sein. Es ist so eingerichtet, wie es dem Idealbild der sogenannten „Bauhaus-Ära“ in der Architektur entspricht. (Ab 1923, war damals die

deutsche Avantgarde, hat heute noch Vorbildfunktion.) Form und Funktion ergänzen sich vollendet!!!

Assoziation: Während sich in dem 1. Küchentraum Struktur, Ordnung und Chaos, Unordnung im Extrem gegenüberstehen und ich darüber sinniere wie die Synthese dieser polaren Gegensätze zu finden ist, bahnt sich diese hier an.

Im Bauhausstil findet man die Einheit von Form und Funktion in ihrer Vollendung.

SV: Küche? Die Küche ist nicht mein bevorzugter Aufenthaltsort.

... Ich will mir in der Küche einen Kaffee kochen, finde aber nicht den Kaffeefilter und das Kabel von der Maschine und die Steckdose. Es herrscht etwas Unordnung auf der Abstellfläche. Der Kaffeefilter befindet sich nicht mit dem Kaffeeglas zusammen in der Kaffeemaschine. Die Hausherrin hilft mir, mich zurechtzufinden und beginnt dann aufzuräumen und zu putzen. Unter die Schränke ist dies und das geschoben, was da gar nicht hingehört, es ist etwas durcheinander. Unter einem Schrank finde ich einen Handbesen. Ich suche nun auch die Kabel vom Laptop und Telefon, Adapter etc. Während ich am Suchen bin, höre ich ein Maschinengeräusch. Der Junior sitzt vor der Küche auf dem Boden und schreddert Papiere mit einer Schreddermaschine. Ich sage zu ihm, ist doch mal gut auszumisten, er antwortet, man bräuchte mehr Platz unterm Bett, um noch dies und das drunter zu kriegen. In der Küche liegen lose Pampelmusen rum, die gehören da nicht hin. Ich bringe sie in den Obstkeller, wo das Obst gelagert wird und hingehört. Ich lege sie in einen Weidenkorb und stelle den Korb auf einen alten Holztisch aus ungehobeltem, bäuerlichen Holz zu anderen Körben mit anderem Obst. Jede Obstsorte hat ihren eigenen Korb. Die Tischplatte ist vollgestellt mit den Körben. Die Hausherrin kommt nun, nimmt alle Körbe vom Tisch (die gehören da wohl nicht hin) und stapelt bzw. schichtet sie nun übereinander an einem anderen Platz auf, nämlich der Konsolenablage eines alten Schrankes.

SV: Hier geht es um zwei Dinge, hier hast du eine gewisse Ordnung mit einer Unordnung drin, die Synthese klare Linie aber auch Wärme und Leben und Lebendigkeit. Ich war gemütsmäßig nicht involviert, sondern Verwunderung war das Gefühl. Überall Verwunderung bei vielen Szenen, egal wie ich mich bewege, habe ich eine Art Beobachtungsposition. Ich mache das zwar alles mit, aber ich bin nicht großartig gefühlsmäßig affiziert.

... Auf dem Tisch bleiben trockene Blätter und andere Krümel vom Obst, die durch die Maschen der Körbe gefallen sind, zurück.

Inzwischen sind 2 Leute hereingekommen, die überlegen sich, wo noch Platz ist und sie sich hinsetzen können. Das Ganze hat nun etwas von einer Gastwirtschaft. Sie nehmen Platz an dem nun freien Holztisch. Ich denke, wir hätten den Tisch doch noch säubern können, bevor die beiden Leute sich daran gesetzt haben. Es sind Feriengäste wie sich herausstellt. Eine separate Wohnung des Hauses wird an Gäste vermietet. Ich frage, ob das irgendwelche Konsequenzen für uns hat, dass nun noch andere Leute da wohnen, die Hausherrin bedauert, dass sie dadurch ihren Wagen jetzt nicht mehr neben dem ihres Mannes in der Garage parken kann, wo er eigentlich seinen Platz hat, weil den Platz nun die Gäste haben. Dann verlassen wir den Obstkeller.

SV: Die Dinge müssen am gleichen Platz sein. Alles muss seinen Platz haben. Das Auto hat auch nicht seinen richtigen Platz, Abweichen vom Gewohnten.

14.07.08

Ich sitze im Bett und arbeite noch etwas am Laptop. Plötzlich ein Schmerz in der rechten Schläfe, wie wenn jemand einen Nagel von außen nach innen hineintreibt. Das hält kurz an, ist dann wieder vorbei. Das kam wie aus heiterem Himmel und mit einer Heftigkeit.

15.07.08

Ich sitze im Bett vorm Aufstehen und atme wie immer durch die Nase ein. Im rechten Nasenloch ist es, als würde ich durch Eis atmen.

SV: Klar und eisig bis nach hinten zur Choane. Wie wenn du kalte Gebirgsluft einatmest. Das war nur das rechte Nasenloch, ziemlich weit hinten, ich bin ein bisschen erschrocken, weil das so kalt war. Dann fährt dir ein kaltes Gefühl rein, da erschrickst du erst mal durch die unvermutete Kälte. Mehr wie ein Zusammenzucken wie bei einer Herdplatte, weil dich ein unvermutetes Gefühl trifft. Huch, was war das.

Traum: Ich bin in einer Art großem Foyer, ein großer quadratischer Raum. In der Mitte steht ein großer alter Tisch, zum Tafeln, bestimmt 1 ½ m breit und 5 m lang. Von dem Raum gehen viele Türen ab, sie sind sehr groß und aus grün-blauem Holz und ebensolchen Rahmen. Auf den Türen ist eine Art Bauernmalerei. Im Foyer gibt es an der Wand entlang auch Säulen. Am Ende des Foyers geht eine Tür zu einem großen Saal, dort soll ein Ball stattfinden.

SV: Um was geht's? Ein Ball und Gäste. Viele Gäste können da tafeln. In erster Linie ein Bild, der Raum wie ein Vorraum zu was. Man wäre vielleicht auf den Ball gegangen.

Traum: Ich bin in einem Flur mit einem toten Ende. Am Ende ist eine Spüle eingebaut. Die wird jetzt abgebaut, weil sie gut ist und woanders hin soll. In das Ende des Flurs wird eine alte gebrauchte Spüle eingebaut. Das Ganze macht einen schäbigen, ärmlichen Eindruck und hat irgendwie wieder was mit einer Küche zu tun, wie eine Arme-Leute-Küche.

SV: Wie wenn du die Küche im Flur hast, weil du kein Platz hast. Der Flur war nur so breit wie die Spüle, lang und ziemlich duster, trostlose Atmosphäre, runtergekommen. Froh, dass man überhaupt eine Spüle hat. So haben wahrscheinlich die Leute früher gewohnt. So wenn man die Träume vergleicht, Moderne und ein Hin und Her zwischen den Zeiten, Jahrhundertwende. Film über den zweiten Weltkrieg, wo die Leute nichts hatten, wo man froh ist, dass man noch so einen Flur hat mit Küche, das ist nicht bunt, das ist schwarz-weiß. In der Armseligkeit ist man noch froh, dass man eine Spüle hat.

Prüferin 6, 39 Jahre, C30

11.07.08

Nach dem Abendessen im Restaurant und zu Hause danach Rotwein getrunken, kein Sodbrennen oder so ein Grummelgefühl im Magen bekommen. Nur abends geraucht.

SV: Ungewöhnlich, ich habe früher kaum Wein getrunken weil ich danach immer Sodbrennen bekommen habe.

12.07.08

Ich musste ab und zu mal niesen auf einer Wanderung. Ich glaube nicht, dass dies von dem Heu morgens kam. Beim Heuabladen habe ich kein Niesen etc. gemerkt, wie es manchmal bei der Arbeit mit dem Heu passiert. Sonst ist mir nichts aufgefallen.

Abends im Restaurant hatte ich Salat mit Meeresfrüchten, was ich sonst eigentlich nicht esse.

SV: Ich hatte so gedacht, ich war neugierig, normal denke ich immer, da ist etwas Schleimiges und Ekliges dabei, aber diesmal war ich richtig neugierig, es hat gut geschmeckt.

Anschließend mit Prüfer 2 bei mir eine Flasche Rotwein getrunken, wieder kein Sodbrennen oder so. Trotz des Alkohols nicht viel davon gemerkt, ich hätte eigentlich mehr merken müssen. Ich hatte allerdings auch viel gegessen.

13.07.08

Ich habe relativ lange geschlafen, bin morgens gegen 6.00 Uhr wach geworden und danach wieder eingeschlafen. Danach habe ich Folgendes geträumt.

Traum: Ich sitze an einer Straße in einem Café. Ich schaue mir sehr genau die Autos an, die dort vorbei fahren. Ich erinnere mich gut, dass ich unbedingt einen Kaffee bestellen will, aber dann ein Eis esse. Ich weiß aber nicht, warum. Mehrere große, graue LKW fahren an mir vorbei, die mir besonders auffallen.

SV: Um was ging's in dem Traum? Auffällig war die Sache mit dem Kaffee und dem Eis und die LKWs, die vorbeifuhren.

Wieso fallen die besonders auf? Sonst war ringsum nichts. Dass die sich abheben von dem Rest, der vorbeifährt. Durch was? Durch das große Graue, die siehst du, den Rest habe ich nicht gesehen.

Ich esse nicht so oft Eis, das ist ungewöhnlich.

Rolle im Traum? Beobachter.

Nach dem Aufstehen habe ich ein Gefühl von Blähungen, der Bauch fühlt sich sehr aufgeblasen an. Auf der Toilette entlädt sich die Luft aus dem Darm ziemlich plötzlich, der Stuhl ist nicht so fest wie sonst, sondern leicht flüssig.

14.07.08

Abends gegen 22.30 Uhr ins Bett und gut bis 5.30 Uhr durchgeschlafen. Oft werde ich nachts gegen 3.00 Uhr mal wach.

Traum: Ich sitze mit meinem Kollegen (Sozialpädagoge auf einem Gutshof) wieder in einem Café. Es muss auch eine Straße da sein, denn ich erinnere mich an vorbeifahrende Autos, aber nicht an die Straße oder an die Autos an sich, so wie gestern. Ich weiß nur, da waren welche. Wir haben zusammen explizit die Vorkommnisse des Tages besprochen, normalerweise bespreche ich dies mit diesem Kollegen nicht und schon gar nicht bis in jedes Detail. Es waren alles Vorgänge, die auch am Montag real anstanden. Eine Besprechung mit den Gärtnern z.B., PC-Unterricht, zwei Besprechungen mit Mitarbeitern über ihre Arbeit und ihre Stunden. Außerdem habe ich mit dem Kollegen besprochen, dass ich noch ein Protokoll schreiben muss.

SV: Das sind so die Dinge, die ich mache, aber nicht mit dem Typ.

Beschreiben! Ich habe viel mit dem zu tun, der sitzt im Büro neben mir. Krisenintervention für die Jugendlichen, das hat der als Aufgabe. Er ist total dünn, hat eine beginnende Glatze, wie die Mönche. Total dürr. Er ist sehr ruhig und gehemmt.

Um was geht's in dem Traum? Arbeitsplanung, Planung des folgenden Tages.

Normalerweise bespreche ich das mit dem Ausbilder, dieser Kollege hat nichts damit zu tun.

Gefühl? Nein. Das war normal in dem Moment. Ich wusste zuerst nicht, als ich wach wurde, ob es real ist oder nicht.

Protokoll? Alles was organisatorisch, an Arbeit, an Planung von irgendwelchen Veranstaltungen ist, wie organisieren wir was.

Gegenteil von Planung? Chaos.

Auf der Fahrt von Warstein nach Lippstadt am Mittag habe ich ein Gefühl, als wenn meine Nase, die Schleimhäute total ausgetrocknet sind, es tut richtig weh und brennt beim Einatmen. Die Luft im Auto ist aber bestimmt nicht zu trocken. Ansonsten kann ich morgens und nachmittags nicht allzu viel beobachten, dazu ist zuviel Aktion und nicht die Ruhe, sich selbst zu beobachten. Abends bereite ich noch meine PC-Schulungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag vor.

Traum: Nachts träume ich irgendetwas, es ist wohl ziemlich bunt und irgendwie schnell, aber ich kann mich auch direkt nach dem Aufwachen nicht daran erinnern, was es ist. Am Dienstag morgen entsorge ich das Mittel.

SV: Bunt und schnell? Wahrscheinlich wieder eine Autostraße. Wie ein Film, du siehst im Prinzip nur die Autos vorbeischwimmen, vorbeifließen.

Bunt ganz allgemein beschreiben! Viele verschiedene Farben. Gefühl? Finde ich gut. Gegenteil von bunt und schnell? Grau und langsam. Was fällt dazu ein? Vielleicht ein bunter Vogel oder ein bunter Fisch.

Nachtrag 25.07.08:

Seit dem Samstag auf dem Fest habe ich keinen Bock mehr zu rauchen, als ob ich es nie getan hätte. Ich habe seitdem auch nicht mehr geraucht.

Prüferin 7, 41 Jahre, C30, Mittel unbekannt

Samstag morgen flattert dein Brief ins Haus. Zuerst finde ich die Arznei nicht, ich wollte mich schon über dich lustig machen, weil ich dachte, du hättest vergessen, die Arznei reinzumachen. Ich fand sie dann aber auf meinem Schoß.

SV: Ich habe mir schon vorgestellt, dich anzurufen, dann habe ich es aber gefunden. Selber dämlich. Ich habe den Brief geöffnet und habe noch laut gesagt, wo ist jetzt die Arznei.

Am Nachmittag gegen 15.30 Uhr plötzlich bleierne Müdigkeit. Meinem Freund ist auch nicht gut, er fühlt sich auch total matt. Das geht nach einer Stunde wieder weg.

Mein Freund sagt im Bett: „Kannst sagen, das Medikament macht müde, zerschlagen und matt.“

SV: Mein Freund war laufen, dann wollten wir in die Stadt, er war kreidebleich, ihm war nicht gut, wobei er beim Laufen noch das Gefühl hatte, dass er fit wäre. Als wir losgefahren sind, überkam mich plötzlich auch die Müdigkeit, die Augen waren total schwer. Ich war total müde, die Augen waren angestrengt. Es war dann bald noch mal weg. Was auffällig war, dass die Augenlider so schwer waren.

Traum: Ich bin Betrachterin. Ein naher Angehöriger (von den Personen die da eine Rolle spielen) war gestorben. (Vater?) Am Wasser spielt die Szene. Am Rand steht ein Kind. Mutter wadet mit Gepäck durch das Wasser, um es zu einem Inselchen zu bringen (ein paar Meter entfernt). Dort ist vermutlich ein Campingplatz. Nicht bedrohlich. Sie spricht mit dem Kind, ich bin gleich wieder da. Ich mache mir als Betrachterin Gedanken, ob das wohl Ängste bei dem Kind auslösen könnte, wegen der Erfahrung, dass da jemand gestorben ist.

SV: Ich bin nicht involviert, es war so, als würde ich das wie einen Film betrachten. Normalerweise habe ich da Angst um das Kind, hier hatte ich das nicht, das war unspektakulär, das war nicht bedrohlich, eine normale Szene, nur ich habe mir die Gedanken gemacht.

Ich habe heute morgen leichte Halsschmerzen gehabt, fühlte mich die ganzen Tage sehr allergisch, habe aber beim Räumen zu Hause einiges an Staub aufgewirbelt.

SV: Ich kenne das, die Halsschmerzen waren links, nur so leichtes Brennen, vor allem morgens. Ich war ganz allein, dann habe ich bei mir ausgemistet, das habe ich nicht so oft, im alten CD-Schrank viele Kassetten, die habe ich weggeschmissen. Dann habe ich da reingepustet, da kam ganz viel Staub. Ich war zu faul, um einen Staubsauger zu holen

oder einen Lappen, ich weiß das, aber trotzdem habe ich da reingepustet, da ist der Staub durch die Gegend geflogen.

Ausmisten? Ich habe ja nicht so oft Zeit für mich, nun war ich ganz alleine, in meinem Zimmer war totales Chaos. Mein Kofferzeugs und die Wäsche stand da, wir sind ja noch nicht so lange aus dem Urlaub zurück. Ich horte die Sachen, nun hatte ich das Bedürfnis das Chaos zu beseitigen, ich habe auch im Büro ganz viel weggeschafft. Ich habe von den Kleidern aus dem Kleiderschrank ganz viel in den Altkleidersack gemacht. Ich habe auch ganz viele Postkarten an der Wand gehabt, die habe ich alle abgemacht, die fand ich nicht mehr schön. Dann war ich stolz, dass ich im Zimmer mehr Klarheit hatte.

23.07.08

Heute Nacht habe ich recht intensiv geträumt, obwohl die Arznei schon draußen im Müll liegt.

Traum: Es geht um Hindernisse. Ich will mit dem Rad einen Weg lang fahren bzw. fahre diesen Weg, ein recht schmaler. Ständig muss ich absteigen und das Rad über ein Hindernis heben oder so, weil ich da nicht durchkomme.

SV: Gefühl? Lästig, stört mich auch im sonstigen Leben. Es war ein ganz schmaler Weg und immer musste ich absteigen. Auch umständlich. Immer das Fahrrad drüberzuheben und drüberzuklettern, das hat mich in meinem Fluss gehindert.

Traum: Eine Freundin sagt, ich soll mal was erzählen zu einem bestimmten Thema (das weiß ich nicht mehr, das Thema), aber dabei soll ich nur die ersten zwei Buchstaben, also die erste Silbe von den Wörtern sagen (z. B. da steht eine blaue Bank und das Wetter ist schön, immer die ersten beiden Buchstaben oder die erste Silbe). Sie fand das total lustig und ich hab's dann gemacht und das klang auch lustig, da kam dann teilweise was mit haha und so raus.

Das hat mich heute morgen dran erinnert, dass ich mich über dich ja auch schon lustig machen wollte, also das witzig fand, dass du da die Arznei vergisst rein zu machen.

Traum: Ich bin mit meiner Tochter in so einem Vorraum zu einer Sauna. Wir warten da. Dann kommt eine Frau und sagt, die Männer kommen gleich. Da wird uns etwas komisch zumute, so als kämen da jetzt so „Lustjungs“, nicht um uns was zu tun, sondern dass wir uns mit denen vergnügen können. Wir sind dann da weg.

SV: Die uns das Leben versüßen.

Was meinst du damit? Wir könnten uns massieren lassen, die mit uns flirten.

Warum dann weg? Weil ich das nicht wollte, ist nicht so angemessen. Ich war ja auch mit meiner Tochter da.

SV: Gesamteindruck? Ich hatte nicht das Gefühl, dass es stark eingedrungen ist.

Besondere Erlebnisse? Mir ist gestern was passiert, es war ganz heftig, es war kurz vor der Sprechstunde und ich wollte die Spülmaschine ausräumen. Ich habe so Teller in den Schrank gestellt. Dann habe mich an der Tür am Ellbogen dermaßen heftig gestoßen, mir war vor Schmerz so übel, ich hatte Schweiß am ganzen Körper, habe mich selbst angerufen, damit das Telefon blockiert ist, habe Notfalltropfen genommen, mich aufs Sofa gelegt, bin nach oben, habe dann noch mal Arnika genommen, dann nach 10 Minuten war es okay. Jetzt spüre ich nichts mehr.

Wie war das in dem Augenblick? Ich habe richtig laut aufgejault, mich vor Schmerzen gekrümmt. Gedacht, Scheiße, es hört gar nicht auf. In der Bewegung bin ich ganz plötzlich dagegen gestoßen, vorherrschend war die Übelkeit.

Prüferin 8, 44 Jahre, C30, Mittel unbekannt

18.11.08

Das Mittel ist mit der Post gekommen. An diesem Tag hat ein Patient seinen Termin abgesagt, ein anderer hat seinen Termin verpasst. Am Tag vorher wurde auch schon ein Termin abgesagt.

SV: Kommt das öfter vor? Nein.

Wie war das für dich? Angenehm, ich war froh für die Zeit, die ich für mich hatte.

Beim Einschlafen war ich fest davon überzeugt, dass ich meine Tochter rufen gehört hätte, dem war aber nicht so.

SV: Rufen gehört, was denn? Es war so, das ist ab und zu, wenn sie ruft, Mama, komm mal.

Und wie war das für dich? Erst mal bin ich erschreckt, das war so beim Einschlafen, was ist jetzt los, ich bin sogar aufgestanden und bin gucken gegangen. Sie lag dann da und hat mich verständnislos angeguckt, was ich jetzt da wollte. (Tochter ist 21)

Erschrecken beim Einschlafen? Hochschrecken.

In der Nacht bin ich öfter wach geworden (was normal ist), dabei war ich mir des Mittels immer voll bewusst.

Die rechte Hand ist mir eingeschlafen, ohne dass ich darauf gelegen hätte. Sonst schläft mir schon mal der ganze Arm ein, wenn ich darauf liege oder sehr verspannt bin.

SV: Einschlafen beschreiben! Ich bin wach, dann war die Hand taub, eingeschlafen. Es war nur die Hand, hupps, was ist jetzt, sie kam aber wieder relativ schnell zu sich.

Eingeschlafen? Als wäre die nicht wirklich mir, würde nicht wirklich zu mir gehören. Das Kribbeln kenne ich sonst, aber jetzt war es nicht da, ich habe die Hand bewegt und relativ schnell gespürt, jetzt ist sie wieder da. Es war nicht so, als wäre die gar nicht da, sondern es ist nicht richtig wahrzunehmen. Es ist eine Ahnung, ich weiß, dass es die Hand ist, aber vom Gefühl her nicht fassbar.

19.11.08

Ich bin trotz Zeitdruck relativ gelassen, normalerweise wäre ich viel gereizter.

SV: Gelassen beschreiben! Ich würde mich gehetzter fühlen, aufbrausen. Ein Gefühl von ich weiß, da ist noch so viel, ja das wird sich schon irgendwie regeln. Das kriegst du hin, das wird heute auch gehen, wenn die Zeit rum ist, ist sie rum, es geht schon. Das war auch innerlich. Ich habe normal ein unruhiges Gefühl, als käme das jetzt nicht durch. Im Solarplexus, in der Gegend, Kribbeln kann man nicht sagen, teilweise wie gehetzt, wenn es schlimm ist. Ein bisschen Druck vielleicht, nicht wirklich Druck, es ist was, von hinten anstößt, nichts Hartes, eine Welle, die von hinten Druck macht, vom Rücken her kommend.

20.11.08

Letzte Nacht habe ich gut geschlafen, obwohl ich einen Frühdienst vor mir hatte. Normalerweise schlafe ich dann viel weniger fest.

21.11.08

Ich habe trotz Frühdienst wieder fest geschlafen.

Am Nachmittag habe ich einen Patiententermin vergessen. Das ist mir noch nie passiert!

SV: Vergessen? Das war total weg. Das hat mich erschreckt, das hat mich echt erschreckt. Gefühl, ist es jetzt soweit, dass dein Gehirn aussortiert und Dinge draußen

lässt und die dich vergessen lässt, so als wenn es ein Schutzmechanismus wäre, zuviel, gut, dann lassen wir es draußen.

22.11.08

In der letzten Nacht hatte ich das Mittel nicht mehr unter dem Kopfkissen liegen, trotzdem habe ich tief geschlafen und die Kinder wie weit weg wahrgenommen, als sie in der Nacht nach Hause kamen. Normalerweise bin ich dann hellwach und schlafe nicht so gut, bis sie heim gekommen sind.

SV: Wie weit weg wahrgenommen? So ähnlich wie mit der eingeschlafenen Hand, ich weiß, dass es da war. Aber es war mir zuviel, um richtig wach zu werden und voll wahrnehmen zu können. Bei meiner Tochter war noch jemand dabei, das habe ich gar nicht mitgekriegt, das würde mir normal nicht passieren.

Insgesamt hatte ich das Gefühl in der ganzen Zeit, dass ich mehr in mir drin war. Das war angenehm, weil ich vorher mehr im „Außen“ war. Die ganze „Außenwelt“ hat mich weniger angerührt.

SV: Was heißt das, mehr in mir und die „Außenwelt“ hat mich weniger angerührt? Es ist einfach so, dass ich mich, locken lasse ist der falsche Ausdruck, dass ich sehr viel wahrnehme und aufnehme, die Dinge rühren mich an, belasten mich. Jetzt war es so, die sind gar nicht an mich rangekommen, ich war so tief in mir drin, dass die Dinge mich nicht erreichen konnten.

Wie war das genau? Wie ein Gas, das durch die Gegend strömt und alles einnimmt, so ist das sonst bei mir. Jetzt war es wie in einer Hülle drin und es ging nicht raus und es kam nichts wirklich rein. Das ist ein Gedanke, den ich nie so hatte.